

herzlich ergebene Freunden erleichtern könnte, dass Sie eine "politische Entscheidung in der Einigkeit des Glaubens" treffen? Wir möchten allen unseren Fehlern und Mängeln ein einziges Positivum beigesellen. Wir wissen und wir bekennen, dass dieses Eine das Werk des barmherzigen Gottes ist. Dieses Eine besteht im Glauben, im Gebet und in der Liebe unserer Gemeinden. Seit langem verstehe ich Paulus so, dass ich in dem Bibelwort "denn alles geschieht um euretwillen" an diese konkreten Gemeinden denke. Und auch bei diesem Wort: "Alles ist euer, es sei Paulus oder Apollos oder Kephas" oder Karl Barth.

Unser Lieber Herr Professor, die Gebete dieser Gemeinden umgeben Sie nun und begrüßen Sie samt Ihren Lieben, Ihrer Familie und Ihrer Kirche "als unbekannte und dennoch bekannte", und sie wünschen Ihnen weitere Kraft von Gott zum guten Werk.

Im Namen der reformierten Kirche von Ungarn

Ihr dankbarer Verehrer und Freund

Albert Bereczky"

AN DER REFORMIERTEN UND AN DER EVANGELISCH-LUTHERISCHEN
THEOLOGISCHEN AKADEMIE VON BUDAPEST WURDE DER SIEBZIGSTE GE-
BURTSTAG KARL BARTHES FEIERLICH BEGANGEN

Der Lehrkörper der reformierten theologischen Akademie von Budapest sandte dem Ehrendoktor der Hochschule Karl Barth zu seinem siebzigsten Geburtstag ein Begrüssungsschreiben. In diesem heisst es unter anderem: "Den Lehrkörper und die Studentenschaft unserer Akademie erfüllt an diesem Tage die gleiche Freude, und Lehrer und Schüler preisen Gott gemeinsam für alles, was Er in Ihrer Person und in Ihrem Dienst seiner ganzen Kirche und im besonderen auch unserer Kirche und unserer Akademie geschenkt hat.

Wenn wir die lange Reihe Ihrer Werke überblicken - vom "Römerbrief" bis zu dem unserer theologischen Akademie gewidmeten jüngsten Band der Kirchlichen Dogmatik, von Ihrem Vortrag "Not und Verheissung der christlichen Verkündigung" bis zu Ihrer letzten am Colloquium Wuppertal-Barmen gefassten Stellungnahme, von dem ersten Predigtband bis zur allerjüngsten Predigt, und dem dieser angeschlossenen Gebet, in der Basler Strafanstalt, - so wissen wir nicht, wofür wir mehr danken sollten: für den Reichtum und die Klarheit, für die Breite und die Tiefe der Erkenntnis des Gotteswortes, oder aber für jene letzte kindliche Einfachheit, die die immer gleiche, durch so viel Variationen und Kämpfe erklingende einzige Melodie des Evangeliums der Gnade ertönen lässt und zur Nachfolge des lebendigen Jesus Christus ruft.

Es erfüllt uns mit einer aufrichtigen Freude, dass wir alle, sowohl die Professoren als auch die Studenten unserer Akademie, in der neuen Nachkriegslage in Bezug des im Gotteswort bestimmten Dienstes der Kirche und des offenen, menschlichen und friedliebenden, von frommen und unfrommen Vorurteilen freien Verhaltens des Christenmenschen, von Ihnen viel lernen durften. Sie unterweisen uns alle in klaren Worten darüber, dass die Christen in der Nachfolge Christi heute zu einem mutigen Kampf gegen die Kräfte und Pläne des Krieges, im Dienst der Verwirklichung der brüderlichen Versöhnung der Völker, der allgemeinen Abrüstung und der internationalen Zusammenarbeit verpflichtet sind.

Wir denken auch jetzt mit besonderer Dankbarkeit an die vielen gesegneten Dienste zurück, die von Ihnen anlässlich Ihrer beiden Vortragsreisen in Ungarn und auch seither mit Ihrer, dem neuen Weg unserer Kirche und unseres

KBA 6863

Volkos entgegengebrachten, ständigen, herzlichen Anteilnahme, mit Ihren Briefen, Ratschlägen, Mahnungen und Ermahnungen geleistet wurden. Wir bitten Sie, entziehen Sie uns diese auch in der Zukunft nicht.

Der Herr gebe es, dass Karl Barth noch lange als ein lebendiger Zeuge der unerschöpflichen Schönheit und Freude der theologischen Arbeit unter uns weilen möge! Denn auch wir bekennen, wie wir es auch von Ihnen gelernt haben, dass diese unsere Arbeit bei aller Mühe und Anstrengung, bei ihrer Abgründe überbrückende Verantwortung und Erhabenheit in erster Linie schön, fröhlich und erfreulich ist - wissend, dass sie nicht vergeblich ist in dem Herrn!" (1. Korinther 15:58).

Dieser Brief wurde von sämtlichen Professoren der reformierten theologischen Akademie von Budapest unterschrieben. Auch die evangelisch-lutherische theologische Akademie gedachte des siebenzigsten Geburtstags von Karl Barth. Am Abend des 10. Mai, an Geburtstag selbst, versammelten sich die Studenten im Speisesaal der Pfarrerbildungsanstalt an der Üllői út. Der Direktor Lajos Friedrich gedachte in einer kurzen Ansprache der Bedeutung dieser Versammlung. Danach hielt der Professor der evangelisch-lutherischen theologischen Akademie Dr. Gyula Nagy einen Vortrag über das Leben des weltberühmten schweizerischen reformierten Theologen, über seine grosse kirchliche Dogmatik und über die Bedeutung seines theologischen Lebenswerkes. Dem Vortrag schloss sich eine kurze Diskussion an, in der vom Referenten die Fragen der Theologiestudenten beantwortet wurden. Professor Dr. Gyula Nagy würdigte den Lebenslauf Karl Barths, der ihn aus der kleinen Gemeinde von Saferwil auf kampfreichem Pfade zum Katheder des Lehrers des Weltprotestantismus führte. Er sprach über das theologische Wirken Karl Barths, über seinen Platz im theologischen Denken des zwanzigsten Jahrhunderts und er hat sich eingehend mit dem Aufbau der Grundgedanken und der Bedeutung der kirchlichen Dogmatik befasst. Man kann das, wie man Karl Barth und sein Lebenswerk zu bewerten hat, mit seinen eigenen Worten kennzeichnen.

- Die Weltchristenheit und auch wir ungarische Lutheraner haben von Karl Barth aus seinem theologischen Werk und aus seinen Gedanken indirekt und unmittelbar viel gelernt - sagte Professor Dr. Gyula Nagy. - Wir sind ihm vor allem besonders dafür dankbar, dass er das Volk der Kirchen der Reformation aufs Neue in der grossen Wahrheit der Reformation unterwiesen hat: Gottes Wort ist eine unbedingte Macht in der Kirche; deshalb muss auch seine Theologie mit allen Kräften die Wortverkündigung, den Dienst der Kirche unterstützen.